

„Nicht mehr Technik, sondern mehr Mensch“

Mit einer Fachtagung im Lesesaal feierte die Hochschulbibliothek ihren 15. Geburtstag

Obwohl die Hochschulbibliothek ihren Betrieb bereits am 1. September 1992 aufnahm, feierte sie ihren 15. Geburtstag erst am 13. November 2007. Aus diesem Anlass wurde unter dem Motto „Wir sitzen alle im selben Boot oder wie eine Bibliothek die Arbeit von Ausbildungseinrichtungen unterstützen kann“ eine Fachtagung im Lesesaal der Hochschulbibliothek veranstaltet. Die Moderation übernahm Prof. Dr. Anja Lüthy. Der Einladung zu dieser Veranstaltung folgten über 100 Gäste.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Fachhochschule, Dr. Hans Georg Helmstädter, referierte Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm (Fachhochschule Potsdam) über den Ort Bibliothek in der Hochschule. Er be-

nisierten Service für den Nutzer durch gut ausgebildetes Fachpersonal anbieten.

Im Anschluss daran erörterte Prof. Dr. Michael Seadle (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin) die Rolle der Bibliotheken im digitalen Zeitalter. Auch wenn elektronische Ressourcen auf Grund ihrer von Ort und Zeit unabhängigen Zugriffsmöglichkeiten immer stärker nachgefragt und genutzt würden, sind sie auch künftig Printmedien aus den Bibliotheken nicht wegzudenken. Seadle warf dabei die Frage nach der Rolle der Bibliotheksmitarbeiter/innen auf: als Diener, Partner oder Leiter. Dabei setzte er vor allem auf die jungen Kollegen und deren selbstverständlichen Umgang mit

archivierung digitaler Dokumente sowie inhaltliche und rechtliche Fragen sind vorerst nicht bzw. unbefriedigend gelöst. Wissenschaftler und auch Bibliothekare (und natürlich auch viele andere Menschen) sollten ihren Beitrag zu einer „besseren digitalen Welt“ leisten, damit alle künftig von dem gesammelten Wissen wirklich profitieren können.

Abschließend lüftete die Leiterin der Hochschulbibliothek, Dr. Birgit Zänker, das Geheimnis um den Titel der Veranstaltung „Wir sitzen alle im selben Boot“. Am Bild eines Ruderbootes erläuterte sie, wie die Hochschulbibliothek in gleicher Richtung in gleichem Schlag mit den anderen Bereichen der Fachhochschule „im selben Boot“ rudern



Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm von der FH Potsdam (bild links) betonte in seinem Vortrag die Bedeutung der Hochschulbibliotheken als Orte der Hochschulen, an dem alle Studierenden gemeinsam Wissen rezipieren. Fotos: Parsch

tonte die Wichtigkeit einer Campusbibliothek in der heutigen Zeit. Zwar hätten sich die Arbeitsmethoden von Bibliotheken auf Grund der veränderten Anforderungen im Laufe der Jahre gewandelt, jedoch seien sie der einzige Ort in der Hochschule, in dem gemeinsam (auch interdisziplinär) Wissen rezipiert und produziert werde und der darüber hinaus auch identitätsstiftend sein sollte. Bibliotheken werden in der Zukunft nicht - wie oft behauptet - „mehr Technik, sondern mehr Mensch“, also mehr gut orga-

modernen Medien, die künftig Aufgaben in Bibliotheken übernehmen werden. Letztendlich kam er zu dem Fazit, dass Bibliotheken nur die Rolle werden spielen können, die wir ihnen abverlangen.

Prof. Dr. Martin Grötschel (TU Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum Berlin) stellte unter dem Titel „Open access: Träume und Wirklichkeit“ seinen Traum vor: alle wissenschaftlichen Informationen stehen sofort, jederzeit, überall und kostenlos zur Verfügung. Dieser Traum sollte das Ziel der Arbeit von Bibliotheken darstellen. Ein Beispiel für die Umsetzung dieses Traums gibt die World Digital Mathematics Library, die Publikationen aus dem Bereich der Mathematik weltweit freizugänglich macht. Das neue Urheberrecht erschwert jedoch die weitere Umsetzung. Viele technischen Probleme wie die Langzeit-

und mit ihnen gemeinsam das gestellte Ziel erreichen möchte.

In der von der Moderatorin, Prof. Lüthy, in Umlauf gegebenen Spendenbox fanden sich insgesamt 190 Euro. Mit diesem „Geburtsdagsgeschenk“ ist es der Hochschulbibliothek möglich, 12 Zeitschriften binden zu lassen. Allen Spendern sei auf diesem Wege nochmals ganz herzlich gedankt.

Beim anschließenden Sektempfang wurden die Referenten von zahlreichen Gästen umlagert und standen gerne Rede und Antwort auf viele Fragen. Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Bedeutung elektronischer Dienstleistungen wachsen wird. Und doch beruhigt es, dass auch das Geschriebene weiterhin seine Bedeutung behalten wird.

Birgit Zänker